

Oarhelljer

Nachbarschaftszeitung der SPD Arheilgen

SPD

Die SPD Arheilgen wünscht Ihnen ein geruhames und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start in ein hoffentlich friedliches neues Jahr.



v.l.n.r.: Horst A. Härter, Matthias Benz, Jürgen Hein-Benz, Stadtkämmerer a.D. Gerd Grünewaldt, Günter Höpp, Hanno Benz, Käthe Langendorf, Manfred Hausmann, Oberbürgermeister Peter Benz.

Hanno Benz
Hanno Benz
Vorsitzender der SPD Arheilgen,
Stadtverordneter

Horst A. Härter
Horst A. Härter
Arheilger Stadtverordneter

Jürgen Hein-Benz
Jürgen Hein-Benz
stellvertretender Vorsitzender
der SPD Arheilgen

Bald neuer Supermarkt in Arheilgen? Umgestaltung wird Ortsmitte verschönern

■ Auf dem Weg die Einkaufssituation in Arheilgen zu verbessern und die Ortsmitte attraktiv zu gestalten ist ein weiterer Schritt getan. Auf Antrag der rot-grünen Koalition hatte das Stadtparlament beschlossen, mit Hilfe eines auf Stadt- und Regionalentwicklung spezialisierten Büros ein Konzept zur Stärkung des Einzelhandels in den Stadtteilen zu erarbeiten. Gemeinsam mit den Gewerbevereinen, IHK, Vertretern der städtischen Wirtschaftsförderung und den politischen Parteien sowie örtlichen Bürgerinitiativen hat das Büro in mehreren Runden die Einzelhandelssituation analysiert, um in jedem Viertel die dort notwendigen Maßnahmen entwickeln zu können.

Ortskern muß gestärkt werden

■ Eines der wichtigsten Ergebnisse ist die Empfehlung bei der Einzelhandelsentwicklung auf eine räum-

liche Konzentration im Arheilger Ortskern zu setzen. Die im Rahmen der zukünftigen Entwicklung bestehenden Möglichkeiten seien sehr beschränkt, so dass mit einer falschen Ansiedlungspolitik die Chancen für eine Belebung vergeben wären.

„Diese Ergebnisse betätigen unsere seit Jahren erhobenen Forderungen die Entwicklung im Zentrum Arheilgens voranzutreiben und genau dort auch weiter Einzelhandel anzusiedeln,“ erklärt der Arheilger SPD Vorsitzende Hanno Benz, der für die Sozialdemokraten an den Sitzungen teilnahm. Deshalb sei es so wichtig die Voraussetzungen zu schaffen, um auf dem Gelände des ehemaligen Tengelmanns in der Unteren Mühlstraße und der Gleisschleife einen Vollversorger anzusiedeln. Hiervon würden auch die umliegenden Einzelhändler profitieren. Mit dem gerichtlich erstrittenen – Erwerb

des Gebäudes habe die Stadt bereits die ersten Schritte getan.

Konkrete Maßnahmen zur Umgestaltung

■ „Zusammen mit den Ergebnissen des Planungsbeirates zur Umgestaltung der Frankfurter Landstraße sind die Empfehlungen des Städtebau-Büros eine hervorragende Grundlage die positive Entwicklung Arheilgens in den letzten Jahren weiter voran zu treiben,“ erläutert der SPD Stadtverordnete Horst Härter die Planungen.

Dies bedeute, dass die Umgestaltungsmaßnahmen schnell realisiert werden müssten. So sei der Kreuzungsbereich Frankfurter Landstraße / Untere Mühlstraße als zentraler Platzbereich für ein zukünftiges Stadtteilzentrum bestens geeignet. Auch die Offenlegung des Ruthsenbachs trage zur Steigerung der Attraktivität bei.

Der Kommentar

Das Prinzip Koch: Weinkeller statt Lehrer



von Hanno Benz
Vorsitzender der SPD Arheilgen

Noch nie hat ein Hessischer Ministerpräsident die Menschen so belogen und betrogen, wie Roland Koch. Mit der Streichliste für den Landeshaushalt 2004 bricht Roland Koch reihenweise Wahlversprechen. Obwohl die dramatische Haushaltssituation vor der Landtagswahl im Februar 2003 längst bekannt war, hat die CDU in Hessen vieles zugesagt, was sie jetzt nicht einhält:

- Statt mehr Lehrer – weniger Lehrer!
- Statt bessere Polizeiausstattung – weniger Polizisten!
- Statt mehr Straßen – weniger Straßenbau!
- Statt Hochschulpakt – Kürzungen bei den Universitäten!
- Statt Stärkung des Ehrenamtes – 33 Prozent weniger Mittel für Vereine und Verbände!

Auf der anderen Seite hat die CDU und Roland Koch Geld verschwendet, das jetzt an anderer Stelle fehlt:

- Bis zu 500 Millionen Euro kostet die Buchführungs-Software SAP, die flächendeckend für die Landesverwaltung beschafft wird. Den Nutzen dieser Geldausgabe hat noch niemand begründen können.
- Hessen hat heute zwei Minister mehr, als zu SPD-geführter Regierungszeit. Die braucht niemand.

- Roland Kochs Regierungszentrale ist aufgebläht worden von 76 auf 126 Beschäftigte. Allein das kostet pro Jahr mehrere Millionen Euro.
- Für die Eliteschule Schloss Hansenberg werden 20 Millionen investiert, während landesweit die Klassengrößen steigen.
- 15 Mio. Euro kostet allein der neue Weinkeller der Staatsweingüter – das entspricht der Hälfte der Streichungen im Sozialetat.

Die Streichungen im Sozialbereich sind kurzichtig und dumm. Denn sie werden am Ende mehr kosten als sie einsparen.

Auch das geplante Gemeinschaftshaus in der Rodgaustraße ist durch die hessische Kahl-schlagspolitik gefährdet. Nach wie vor fehlt der Bewilligungsbescheid des Landes Hessen zur Finanzierung des Hauses. Noch im Sommer hat der CDU-Landtagsabgeordnete Reißer behauptet, die Finanzierung durch das Land Hessen stelle kein Problem dar.

Mittlerweile kann angesichts der verantwortungslosen Kürzungspolitik von der schon damals dreisten und durch nichts zu belegenden Behauptung nicht mehr gesprochen werden. Was zählt sind nicht leere Versprechungen, sondern der Bewilligungsbescheid des Landes.

Die Arheilger warten, Herr Reißer!

Herzliche Einladung zum

Neujahrsempfang

der SPD Arheilgen mit

Sigmar Gabriel

Niedersächsischer Ministerpräsident a.D.,
SPD-Fraktionsvorsitzender im
Niedersächsischen Landtag

Sonntag, 18. Januar 2004
ab 11.00 Uhr im Goldenen Löwen

www.spd-arheilgen.de

SPD

Interview mit dem SPD Bundestagsabgeordneten Walter Hoffmann

Herr Hoffmann, über die Politik der Bundesregierung gibt es großen Unmut in der Bevölkerung bis hinein in die SPD. Viele empfinden Ihre Politik als sozial ungerecht. Das ist Ihnen sicher nicht entgangen, oder?

■ Unmut und Unruhe habe ich sehr deutlich wahrgenommen, aus vielen Gesprächen und Schreiben. Aber ich halte unsere Politik nicht für ungerecht, auch wenn wir soziale Leistungen abbauen oder verringern. Denn wenn wir das nicht tun, werden wir das Ende des Sozialstaats erleben.

Na, das scheint uns doch übertrieben.

■ Tja, das ist es aber leider nicht. Zwar ist Deutschland nach wie vor ein reiches Land. Aber es ist nicht selbstverständlich, daß das so bleibt. Wir haben noch immer eine viel zu hohe Arbeitslosigkeit. Wir müssen uns mehr und mehr der Konkurrenz aus anderen Ländern stellen. Unser technologischer Vorsprung ist geschwunden. Bildung und Ausbildung müssen dringend verbessert werden. Das große Problem der Alterung unserer Bevölkerung kommt auf uns zu. Und außerdem müssen die Leute mehr Geld haben, damit Nachfrage entsteht. Zwar ist die Steuerlast gesun-



ken, dafür aber sind die Sozialausgaben gestiegen. Das kann so nicht weitergehen.

Und dagegen soll die Agenda 2010 helfen?

■ Ja, genau. Es ist möglich, die Arbeitslosigkeit zu senken. Deshalb wollen wir die Sozialbeiträge endlich senken, und die Steuern auch noch einmal, aber kräftig. Außerdem investieren wir stärker in Bildung und Forschung, z.B. in Ganztagschulen – für unsere Region gibt der Bund 6 Mio. Euro. Wir unterstützen Existenzgründer auf vielfältige Art und Weise. Wir reformieren die Gewerbesteuer, damit unsere Städte und Gemeinden wieder mehr investieren können. Wir

reformieren die Gesundheitsversicherung, die Rentenversicherung und die Pflegeversicherung. Außerdem modernisieren wir die Arbeitsämter und versuchen, Menschen schneller in Arbeit zu bekommen. Dabei müssen wir auch manchem weh tun. Aber erstens wird niemand unzumutbar belastet und zweitens treffen unsere Reformen alle. Auch uns Politiker: Uns wird das Sterbegeld gestrichen und auch wir werden z.B. weniger Rente bekommen, unsere Diäten werden in diesem Jahr erneut nicht angehoben.

Arbeitslose müssen aber größere Abstriche machen.

■ Das stimmt so nicht unbedingt. Einige werden sogar mehr haben als bisher. Beispielsweise Alleinerziehende oder Familien wegen unseres Kinderzuschlages von 140 Euro im Monat durch das geplante Arbeitslosengeld II. Vor allem Gutverdiener, Singles und Doppelverdienerhaushalte werden weniger Geld bekommen. Die Arbeitslosen werden in Job-Centern bessere Hilfe erhalten. Aber es wird sich auch niemand mehr drücken können, wie das heute leider vorkommt. Das geht doch auf Kosten von uns allen, wenn einer vor lauter Arbeit keine Zeit hat, sich Arbeit zu suchen. Ganz wichtig ist: Niemand wird in Armut stürzen. Niemand muß sein Häuschen, sein Auto verkaufen.

Weshalb kürzen Sie bei den Rentnern?

■ Uns fehlen aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage 8 Mrd. Euro. Wir haben nur die Wahl: Entweder die Alten oder die Jungen belasten. Wir haben uns für die Rentner entschieden, weil höhere

Beiträge für die Jungen weniger Arbeitsplätze und weniger Wachstum bedeuten würde. Das würde letztlich auch den Rentnern schaden. Ohne die Riester-Reformen läge der Beitragssatz heute übrigens bei 21,5%. Wir haben lernen müssen, daß die Rente viel verwundbarer ist, als wir alle glaubten. Deshalb müssen die Rentner künftig den vollen Pflegebeitrag selbst zahlen. Bei 600 Euro Rente sind das 5,10 Euro monatlich. Dadurch wird keine Armut entstehen. Außerdem gibt es noch die Grundsicherung im Alter.

Aber jetzt kommen auch noch die Zuzahlungen in der Krankenversicherung dazu.

■ Das liegt mir schwer im Magen. Aber ohne diese Kröte hätte die CDU der Gesundheitsreform nicht zugestimmt. Deshalb hat die SPD beschlossen, mit einer Bürgerversicherung alle Erwerbstätigen in die Solidarität der Kassen einzubeziehen. Am Gesundheitsbereich kann man sehen, was die CDU wirklich will: Der kleine Arbeiter soll das gleiche zahlen wie der Vorstandsvorsitzende. Das ist doch nicht sozial. Wir wollen Beiträge nach dem Einkommen staffeln. Jeder soll das erhalten, was er braucht, um wieder gesund zu werden. Deshalb halte ich es auch nach wie vor für falsch, daß der Zahnersatz auf Betreiben von CDU/CSU und FDP ab 2006 selbst bezahlt werden muß.

Warum ziehen Sie denn dann die Reichen nicht auch bei der Steuer mehr heran?

■ Eine Vermögenssteuer ist im Moment nicht umsetzbar. Der Bundesrat muß den Steuergesetzen zustimmen und der ist fest in CDU-Hand. Wir tun aber, was wir tun können. Unsere Leitgedanken sind: Wer viel hat, soll auch mehr zahlen als Einkommensschwäche-

re. Auch die großen Konzerne müssen wieder Steuern, insbesondere Gewerbesteuer, zahlen. Vor allem Familien mit Kindern und Kleinverdiener sollen von Entlastungen profitieren. Mehr als ein Viertel aller Steuerpflichtigen muß demnach gar keine Steuern mehr zahlen. Insgesamt brauchen wir eine Entlastung aller Steuerzahler. Wir wollen aber große Erbschaften deutlich höher besteuern.

Glauben Sie, daß CDU/CSU im Bundesrat all dem zustimmen werden?

■ Nein, wir werden noch einige Kröten zu schlucken haben, weil derzeit fast alle diese Reformen noch mit dem Bundesrat, also der CDU verhandelt werden. Man wird sich ansehen müssen, was da herauskommt.

DS 110 DARMSTADIUM

■ Seit 15. August 2003 gibt es offiziell ein neues Element im Periodensystem der Elemente. Es wurde von Wissenschaftlern um Prof. Sigurd Hofmann bei der Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI) hergestellt. Mit der endgültigen Anerkennung in diesem Jahr ist diese Leistung von der Internationalen Vereinigung von Chemikern und Physikern geehrt worden. Das Element wurde von der GSI auf den Namen DARMSTADIUM getauft. Damit ist Darmstadt als dritte Stadt der Welt im Periodensystem verewigt. Ein weiterer zukunftsweisender Schritt in diesem Jahr bei der Erweiterung der GSI-Großforschungsanlage, ist die Förderzusage der Bundesregierung über ca. 675 Millionen, um neue Einblicke in die Struktur der Materie zu ermöglichen.

Arheilger zieht es auf das Schenck-Gelände

■ Zu einem Stadteilrundgang durch Arheilgens Nordwesten hatte die SPD im November eingeladen. Rund 40 Arheilger Bürgerinnen und Bürger konnte die SPD am Fuße des Leißersteg in der Weiterstädter-Straße begrüßen. Gemeinsam mit dem Darmstädter Baudezernenten Dieter Wenzel und Vertretern des Bauträgers Bouwfonds beantwortete die Arheilger SPD Fragen zur Umgestaltung des weiteren Bahnhofsumfeldes und zur Bebauung des

Schenck-Geländes. Die sozialdemokratischen Kommunalpolitiker nahmen zahlreiche Verbesserungsvorschläge und Anregungen der Anwohner auf. So sollen an den Brückenrampen des Leißerstegs Verbotsschilder für Kleinkraftfahrzeuge angebracht werden. Neben einer Begrünung der großen Beton-Bastionen regten die Bürger auch die Anbringung eines Hinweises auf den Namensgeber der Brücke und des Arheilger Wappens an.



Impressum

Oarhelljer Nachbarschaftszeitung, Ausgabe: 1/2003

Herausgeber: SPD-Ortsverein Darmstadt-Arheilgen

ViSdP: Jürgen Hein-Benz, Jägertorstr. 60, 64291 DA

Redaktion: Jürgen Hein-Benz, Hanno Benz

Mitarbeit: H.A.Härter, Käthe Langendorf, Günter Höpp, Anja Simon, Werner Lang u.a.

Fotos: Matthias Benz, Sebastian Schmitt, Archiv

Auflage: 7.000 Stück

„Operation Sichere Zukunft“ führt uns in eine unsichere Zukunft

von Michael Siebel, MdL

■ Roland Koch hat Hessen in die Pleite geführt. Seit seinem Amtsantritt hat er Schulden von über 28 Milliarden Euro angehäuft. Obwohl fast 8 Milliarden mehr an Gesamteinnahmen in den letzten vier Jahren zur Verfügung standen. Nun kündigt Koch eine wahre Streichorgie an. Durch die Einsparung von rund einer Milliarde Euro versucht er zu retten, was zu retten ist. Seine Wahlversprechen – 500 zusätzliche Lehrer, mehr Polizei, keine Sonderopfer für Beamte sind gebrochen: De facto gibt es weniger Polizeibeamte, außerdem Einsparungen bei den Sachmitteln, d.h. weniger Fahrzeuge und Ausstattung für die Polizeibeamten, weniger Lehrer, weniger Verbraucherschutz, keine neuen Straßen mehr, soziale Initiativen stehen vor dem Aus: Frauenhäuser und Mütterzentren, Seniorendienste, Schuldnerberatung, die soziale Infrastruktur ist grundlegend betroffen. Keine zusätzlichen 10.000 Lehrstellen wie von Koch angekündigt, Beamte müssen künftig 42 Stunden arbei-



ten, Wegfall des Urlaubsgeldes, Kürzung des Weihnachtsgeldes, Kahlschlag bei den Regierungspräsidenten, der Hochschulpakt wurde gebrochen, mit den Studien- und Verwaltungsgebühren wird versucht den Landeshaushalt zu sanieren.

Die freiwilligen Leistungen werden um 127 Mio. Euro gekürzt, das bedeutet für Darmstadt einen zweistelligen Millionenbetrag. Vor allem Projekte aus dem sozialen

Bereich sind betroffen, seien es die Frauenhäuser, Mütterzentren, aber auch Einrichtungen der Caritas, die Schuldner- oder Verbraucherberatungen. Dort, wo Stärkung der Selbsthilfe und Beratung notwendig wäre, fällt das Kürzungsbeil. Das schlimmste an den Kürzungen ist aber, dass Koch jetzt in seiner zweiten Amtszeit die Einrichtungen zerstört, die nicht in sein konservatives Weltbild passen. Die soziale Infrastruktur in ganz Hessen ist gefährdet und in ihrer Substanz bedroht.

Der „brutalstmögliche“ Sparer spart aber nicht bei sich selbst: erst die Schaffung eines neuen Ministerpostens nach seiner Wiederwahl-Kosten 132.000 Euro im Jahr – dann die Luxusausstattung für die Staatskanzlei. Auch bei der Werbung in eigener Sache spart Koch nicht, sondern erhöht noch den Etat für seine Öffentlichkeitsarbeit um 60.000 Euro.

Mit der schmutzigen Doppelpasskampagne fing es an, mit dem Spendenskandal ging es weiter, jetzt ist mit der Streich-Orgie der dritte Akt aufgerufen.

Neugestaltung Ruthsenbach in Angriff genommen

■ Mit mächtigem, geübten Hammerschlag gab der Darmstädter Baudezernent Dieter Wenzel am Tag der Kerberöffnung das Startsignal für die Bauarbeiten am Ruthsenbachprojekt in Arheilgen. Viele interessierte Arheilgerinnen und Arheilger waren erschienen, um den Beginn der intensiv diskutierten Sanierungsarbeiten und der Umgestaltung des Bachlaufs mitzuerleben.

Das Projekt geht zurück auf die Initiative von Anwohnern, die zahlreiche Vorschläge erarbeitet hatten, um das Umfeld und den Verlauf des Ruthsenbachs zu verschönern.

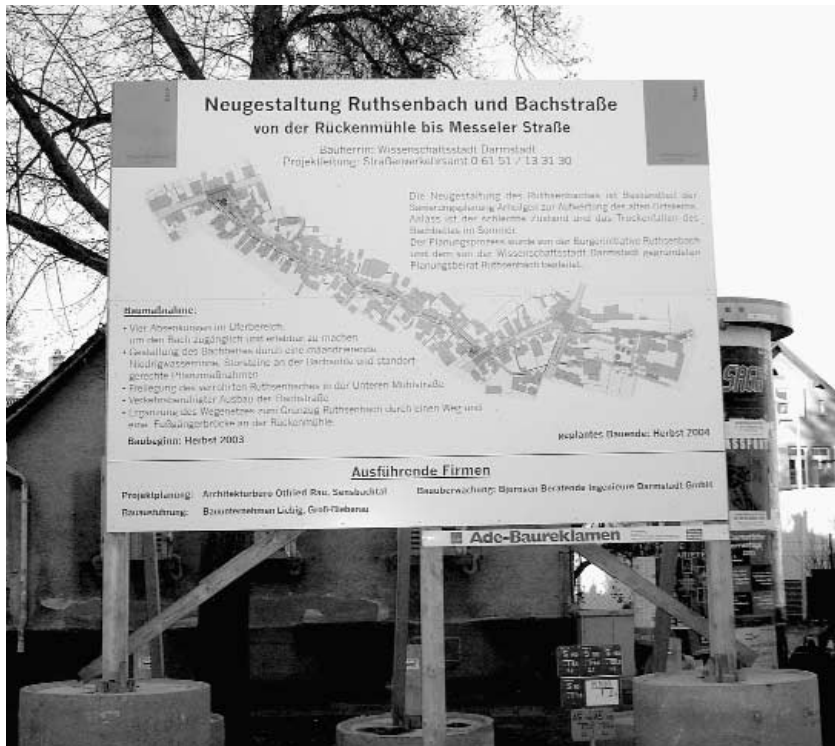
Was als Initiative begann, entwickelte sich, zu einem langen und vielschichtigen Diskussionsprozess zwischen Anwohnern, Kommunalpolitikern, Planern, Verwaltungs- und Baufachleuten. Bereits am 23. Mai 2000 tagte zum ersten mal ein neu einberufenes Gremium, der Planungsbeirat Ruthsenbach.

17 Planungsrunden für das neue Schmuckstück

■ Unter der Leitung des damaligen Baudezernenten Dr. Braun und dem planenden Architekten Dipl. Ing. Otfried Rau galt es in 17 Planungsrunden die Untiefen aus verworrenen Rechtslagen beim Wasserverband, aus Bauvorschriften und Eigentumsrechten zu überqueren. Heraus kam ein Konzept, das Arheilgens Zentrum zu einem Schmuckstück werden lässt.

Hierzu gehören Baumaßnahmen im und am Bachlauf, beispielsweise die Sanierung sämtlicher Brücken und die Öffnung des Baches im Verlauf der Unteren Mühlstraße. Vor der Messelerstraße, an der Kindertagesstätte am Ruthsenbach und vor der Unteren Mühlstraßen werden die Ufer abgesenkt und so der Wasserlauf zugänglich gemacht. Auch werden hier Sitznischen eingerichtet.

Neue Lampen, neue Geländer wie auch ein neuer Straßenbelag werden diesen Bereich des Arheilger Ortskerns verschönern.



Am Ruthsenbach geht es voran. Bald wird er ein neues Gesicht erhalten.

Ein weiterer Baustein des Projektes: Über neue Wege vom vorderen Bereich der Rückenmühle wird der Zugang in den Grünzug Ruthsenbachaue neu erschlossen. Der anfangs beschriebene Hammerschlag von Stadtrat Wenzel galt einer Mauer, die bislang den Durchgang zur Naherholungszone blockierten.

Die Kosten der Ruthsenbachsanierung werden weitgehend aus Mitteln der Bundesregierung für Neugestaltung alter Stadt- und Ortskerne bestritten. Ende 2004 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

In Arheilgen tut sich was

Die Stadtverordneten Horst-Adalbert Härter und Hanno Benz zu den Entwicklungen im Stadtteil

Frankfurter Landstraße und Arheilger Zentrum

■ Das in den kommenden Jahren städtebaulich wichtigste und für Arheilgen bedeutendste Projekt wird die Umgestaltung der Frankfurter Landstraße und die Neugestaltung des Löwenumfelds werden. Aus einer tristen Durchfahrtsstraße wird eine innerörtliche Flanierweile, die mit Bäumen und Nischen zum Bummeln einlädt. „Dort wo es möglich ist, wird genügend Parkraum für Anwohner geschaffen werden.“ räumt Horst

A. Härter bestehende Bedenken aus.

Auch für Radfahrer werde genügend Platz geschaffen. Mit dem zweispurigen Ausbau der Straßenbahn bis zum Ortsende entsteht die Chance, einen ansprechenden Ortskern zu gestalten, mit Einkaufsmöglichkeiten und attraktiven Freiflächen. „Der gesamte Bereich zwischen der alten Heag-Halle mit dem Vorplatz im Süden und dem Löwen-Umfeld wird als einheitliche Fläche gestaltet“, erklärt Hanno Benz. „Das notwendige neue Einkaufszentrum,

das die Ortsmitte weiter beleben wird, kann dann endlich in Angriff genommen werden.“

Die notwendigen Genehmigungs- und Finanzierungsverfahren sowie Bauvorbereitung und Ausführung werden rund zwei Jahre in Anspruch nehmen. „Dann haben wir einen Ortskern der sich sehen lassen kann“, freuen sich Benz und Härter auf die Fertigstellung.

Wohnqualität auf dem ehemaligen Schenck-Gelände.

■ Statt Werkshallen sind bereits die ersten Arbeiten für das Wohngebiet „Glockengartenweg“ auf dem Schenck-Gelände zu sehen. Das neue Wohngebiet wird mit Kindergarten und Schule in der Nähe und einer besonders guten Verkehrsinfrastruktur mit Bus und S-Bahn vor der Haustüre und ab 2007 mit einer Straßenbahnhaltestelle am Kolpingweg aufwarten können.

Entree am Arheilger Bahnhof

■ Nach Beendigung der Arbeiten an der Fuß- und Radwegebrücke kann mit der Gestaltung des Bahnhofplatzes begonnen werden. „Hier wird für Arheilgen im Westen ein völlig neues Entree geschaffen“, so die beiden SPD Politiker.



Mit der Übergabe der Planungsunterlagen am Mittwoch, dem 17. Dezember 2003, an den Regierungspräsidenten ist die Umgestaltung der Frankfurter Landstraße auf den Weg gebracht worden.

Was Darmstadt nach vorne bringt

von Oberbürgermeister Peter Benz



■ Was Darmstadt nach vorne bringt, lässt sich am besten durch die sachliche Feststellung belegen, was unsere Stadt im Konzert hessischer, deutscher und europäischer Städte im Sinne des Begriffs „Fortschritt“ darstellt. Fortschritt, das ist soziale Gerechtigkeit, Toleranz und Weltoffenheit, die in Darmstadt Tradition haben. Auf diese Tradition ist die Bürgerschaft stolz und an sie gilt es immer wieder anzuknüpfen.

In den letzten 10 Jahren hat sich Darmstadt enorm weiterentwickelt und wer mit offenen Augen durch die Stadt geht, erkennt, wie positiv Darmstadt dasteht und welches Flair es besitzt. Darmstadt ist für die Zukunft seiner Bürgerschaft gut gerüstet, das kann man auch in diesen nicht leichten Zeiten sagen.

Auch unsere Stadt steht im Zeichen des Strukturwandels – von der Industrie- hin zur Dienstleistungsgesellschaft. Bei den gemeinsamen Bemühungen steht die Konsolidierung ganz im Vordergrund. Dass in Darmstadt derzeit sowohl die Beschäftigtenzahlen, als auch die Einwohnerzahlen steigen, ist eine für deutsche Großstädte derzeit untypische Situation. Darmstadt steht, gemessen an der bundesdeutschen Durchschnittsmesslatte in einer ganz besonderen und positiven Entwicklung, hin zu einem eindeutigen, unverwechselbaren Profil.

Seit 1997 ist Darmstadt Wissenschaftsstadt. Hinter diesem Begriff steht auch unser wirtschaftspolitisches Konzept, das auf die konsequente Förderung der technologieorientierten, forschungsintensiven Wirtschaftszweige abzielt. Als IT-Standort ist Darmstadt bundesweit gut positioniert, was zahlreiche Rankings verschiedener Institute und Zeitschriften mit jeweils vorderen Plätzen in den vergangenen Jahren immer wieder belegt haben. Ebenso das politische Bekenntnis zum Produktions-

standort Darmstadt und zur Handwerkerstadt Darmstadt, eben kein eindimensionaler Standort, sondern viele Standbeine (Chemie und Pharma, Mechatronik und Kosmetik). Darmstadt besetzt also als kleinere Großstadt im Konzert der Großen die richtige Nische. Wir dürfen durchaus das Selbstbewusstsein haben, auch von einer immer stärker globalisierten Wirtschaftswelt zu profitieren.

Unsere Zukunftsprojekte liegen in der Weststadt und dem Europaviertel, der Telekom-City, dem Knell-Gelände, das zum Standort der Energieversorgung und des Messplatzes werden soll, auf dem Areal der Ernst-Ludwig-Kaserne oder auch dem Marienplatz sowie dem Neubauviertel K6 in Kranichstein mit seiner neuen Straßenbahntrasse. Auch die Erweiterung des Technologie- und Innovationszentrums, das stets ausgelastet ist, die Errichtung eines Hauses der Wissenschaft und Kongresse am Schlossgraben, das für zahlreiche Anlässe bürgerschaftlicher und wissenschaftlicher Art dringend benötigt wird, erzeugt Synergieeffekte und Impulse für den Standort Darmstadt. Ich weiß, das wir gemeinsame imstande sind, unsere Stadt – auch in schwierigen Phasen – weiter nach vorne zu bringen und funktionsfähig zu halten. Es lohnt sich, dass sich – entgegen der zur Zeit herrschenden Stimmung – immer mehr Bürgerinnen und Bürger wieder mit unserem Staat, unserer Stadt und unserem Gemeinwesen identifizieren.

Als abschließende Maßnahme am Bahnhof wird dann ein Park and Ride Platz errichtet werden, der eine optimale Anbindung an die S-Bahn nach Frankfurt und den Darmstädter Hauptbahnhof gewährleistet. Mit dem im vergangenen Jahr auf Initiative der SPD in Betrieb genommenen Ringbus und dem A-Bus wird der Arheilger Bahnhof so zu einer kleinen Verkehrsdrehscheibe.

Lebendiges Vereinsleben wird gefördert

■ Der Arheilger Löwen hat seine Bewährungsprobe als Veranstaltungszentrum der Vereine vielfach unter Beweis gestellt. Bis 300 Personen können an Veranstaltungen

teilnehmen – was aber wenn es mal 500 oder gar 800 Menschen sind? Das kann die Turnhalle der Stadtteilschule leisten. Dafür müssen aber in dem 30 Jahre alten Gebäude strenge Brandschutzauflagen erfüllt werden, die umfangreiche Baumaßnahmen nach sich ziehen. Trotz der angespannten Haushaltsituation hat der Magistrat knapp 300.000 Euro für die diese Maßnahmen bewilligt.

Fazit

■ Für Arheilgen wurde viel erreicht. Daran will die SPD auch über die nächste Kommunalwahl hinaus anknüpfen. In Arheilgen tut sich was, weil die SPD was für Arheilgen tut.

Arheilger Ortsgeschichte

Die Nachbarschaftszeitung veröffentlicht seit ihres Bestehens regelmäßig Beiträge des Arheilger Mundartdichters Hermann Benz. In diesem Jahr wählte die Redaktion ein Gedicht aus, das bereits 1981 entstand und schon damals in einer Lesung vorgetragen wurde. Die skandalösen Ausführungen des ehemaligen CDU-Bundestagsabgeordneten Hohmann belegen, wie aktuell die Aufarbeitung von Antisemitismus und Faschismus ist.

Oarhelljer November

An meune Mudder ihrne Hand

Bin ich dorchs Wiesje gelaufe:

Ich woar äußerst gespannt:

Wolle mer beis Storke woas kaafe?

Wie mer geje die Kerch zu gehn,

do merk ich, es is woas bassierd,

so viel Leit an de Eck do stehn,

un die Hand mich aach fester fiehrt.

Irgendwoas woar in de Luft,

sie hawe al so komisch geguckt,

un oaner moant: Woas en Schuft

un hodd näwe raus gespuckt.

Driwe hob ich en Bub gekennt,

aus de Schul, de Reuner Diedzert,

der is mitte durch Scherwe gerennt,

die hawe so schee geklitzerd.

Ich konnt nur gucke: Am Wechsler-Haus

do gehn se alsfort raus un rin

un werfe Gelumps de Fenster eraus,

do woarn koa Scheibe meh drin.

Jetzt konnt ichs aach am Parrhaus lese,

do hatt oaner woas hie geschmiert.

Des woar sicher en beese gewese,

„Schwarzer Karl, Judenknecht“ haw ich buchstabierd.

Mir sin weider de Kerch anne,

ich hob noch hinner mich geguckt,

die Leit hawe ruhig do gestanne

un koaner hot do ofgemuckt.

Hermann Benz

Das Haus der jüdischen Familie Wechsler stand in der heutigen Felchesgasse, damals nur Wechsler Eck genannt.

Helga Spielmann-Grün neue Schiedsfrau

Helga Spielmann-Grün wurde zur neuen Schiedsfrau in Arheilgen gewählt. Die Darmstädter Stadtverordnetenversammlung wählte im Dezember die erst kürzlich 60 Jahre alt gewordene Rentnerin zur neuen Schiedsfrau für den Stadtteil Arheilgen. Als ehemalige Mitarbeiterin im Sozialdienst der Firma Merck bringt sie hervorragende Voraussetzungen für dies verant-

wortungsvolle Amt mit. Helga Spielmann-Grün ist seit Jahren in Arheilgen verwurzelt, unter anderem als engagiertes Mitglied der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Arheilgen. Außerdem ist sie begeisterte Sängerin im Treue-Volkschor. Im Amt der Schiedsfrau löst sie Manfred Kunz ab, der dieses Amt aufgrund anderer Verpflichtungen abgeben musste.

Das Rote Kreuz in Arheilgen wird 100

Vom reinen Sanitätsdienst zur Nachbarschaftshilfe

Im August 1904 wurde in Arheilgen eine freiwillige Sanitätskolonne des Roten Kreuzes gegründet. Eine wechselvolle Geschichte folgte über den Zeitraum von 100 Jahren.

Nach wenigen Jahren des Bestehens drohte 1913 zunächst die Schließung wegen zu geringer Mannschaftsstärke, der 1. Weltkrieg sorgte dann wieder für Zulauf. Ab 1934 wurde das Arheilger Rot Kreuz selbständig, um dann drei Jahre später während des Faschismus ein Teil der Bereitschaft Merck zu werden.

Nach dem 2. Weltkrieg erwacht die Rotkreuzarbeit auch in Arheilgen wieder. Die heutige Unterkunft in der Geißengasse wurde 1973 bezogen und ist bis heute das Zentrum aller Aktivitäten des Arheilger

Roten Kreuzes. Alle Aktiven im DRK Arheilgen arbeiten freiwillig und ehrenamtlich!

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten liegt in der Jugendarbeit, zurzeit hat das Jugendrotkreuz drei, nach Alter gestaffelte Jugendgruppen. Ehrenamtlichen Rettungsassistenten und Rettungssanitäter besetzen an jedem Wochenende einen Rettungswagen am Standort Arheilgen. Es werden alle Sanitätsdienste für die Arheilger Vereine geleistet. Die mit Meldeempfängern ausgerüsteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind 24 Stunden am Tag bereit, in Schnelleinsatzgruppen bei größeren Notlagen Menschen zur Hilfe zu eilen.

Im Bereich des Katastrophenschutzes stellt das Arheilger Rote

Kreuz zwei Katastrophenschutzzüge, den 1. Sanitätszug Darmstadt und den 1. Betreuungszug Darmstadt mit insgesamt mehr als 75 Aktiven.

Der jüngste Spross der Arbeit ist der Arbeitskreis Nachbarschaftshilfe, der sich besonders um die betagten Arheilger Mitbürger kümmert. Auch die Blutspendetermine werden von einem Arbeitskreis organisiert und mit dem Blutspendedienst Hessen durchgeführt.

An der Spitze des ehrenamtlichen Ortsvereinsvorstandes steht heute der Rechtsanwalt Sven Golüke.

Ein großes Problem für die Zukunft der Rotkreuzaktivitäten ist die mittlerweile viel zu kleine Unterkunft. Mehrere Versuche, eine Verbesserung herbeizuführen, sind gescheitert. Selbst die Unterstützung der lokalen Politiker hat hier bis jetzt keine zufrieden stellende Lösung gebracht.

Insgesamt gehen öffentliche Zuwendungen für die humanitären Aufgaben des Roten Kreuzes immer weiter zurück. Das Arheilger Rote Kreuz kann sich aber nur in dem Maße in dem Masse einbringen, wie finanzielle Mittel vorhanden sind. Eine Reduzierung von Zuwendungen führt unweigerlich zur Einschränkung bzw. Einstellung bestimmter Aufgaben und damit zur Verringerung von Hilfeleistungen.



Die Einsatzzentrale des DRK Arheilgen in der Geißengasse.

Oarhelljer Köpp

Andreas Schmidt Ein Wixhäuser in Oarhellje

Die Arbeit mit und für Menschen ist ihm scheinbar in die Wiege gelegt. Schon sein Vater hatte den gleichen Job wie er jetzt in Arheilgen. Vater Reinhold war von 1979 – 1983 Bezirksverwalter in Darmstadt-Wixhausen. Die Maxime des Vaters mit Offenheit, Ehrlichkeit und Engagement Vertrauen zu bilden und so für die Menschen etwas auf den Weg zu bringen, hat er sich zum eigenen Leitbild erhoben. Die Rede ist von Arheilgens Neuem: Bezirksverwalter Andreas Schmidt.

Seine Affinität zu Arheilgen wurde schon in jungen Jahren geweckt. Mit drei Jahren zog es den gebürtigen Wixhäuser nach Arheilgen, in den Kindergarten der Arbeiterwohlfahrt (AWO) an der Hofgasse, damals der einzige Kindergarten im Norden Darmstadts mit Mittagessen und Ganztagsbetreuung. Dort hat es Schmidt so gut gefallen, dass er auch die vier Grundschuljahre in Arheilgen in der damaligen Carl-Ulrich-Schule verbrachte. Seither sind seine Drähte nach Arheilgen und zu den Arheilgern nie abgerissen.

Nach dem Abitur an der Justus-Liebig-Schule und Abschluss des Studiums zum Diplomverwaltungswirt, ist Schmidt seit 1990 bei der Wissenschaftsstadt Darmstadt Beschäftigt. Ab 1993 ist er in der

Sozialverwaltung, zuerst als Sachbearbeiter in der Allgemeinen Sozialhilfe, dann ab Januar 1999 als Controller für die gesamte Sozialverwaltung zuständig. Hier lernt Andreas Schmidt alle Facetten der öffentlichen Verwaltung kennen. Eine optimale Voraussetzung für seinen Job als Bezirksverwalter.

„Man lernt bei der Arbeit in einem Sozialamt natürlich auch die weniger schönen Seiten des Lebens hautnah kennen, menschliche Schicksale, die nicht einfach so an einem vorbei gehen, einen nicht kalt lassen. Allerdings zeigt dies wiederum den hohen Standard, den wir in Deutschland in Hinblick auf unser Soziales Netz haben und der mit keinem anderen Land weltweit vergleichbar ist.“ zeigt sich Schmidt nachdenklich angesichts der jüngsten Debatten.

Seine Aufgabe als Bezirksverwalter sieht er in einer immer unübersichtlicher werdenden Gesellschaft darin, zunächst im kleinen Arheilger Rahmen die Übersicht zu behalten und als Bindeglied zwischen Bürgerinnen und Bürgern sowie den Vereinen und Institutionen zur Stadtverwaltung mit ihren Ämtern zu fungieren. Die Wege zu ebnet und den Menschen dort wo es möglich ist, Lösungsmöglichkeiten bei ihren Problemen und Anliegen aufzuzeigen und bei



deren Umsetzung nach Möglichkeit zu helfen. „Mir ist es wichtig, dass der einzelne Bürger mit seinem Problem, und erscheint dieses noch so klein, ernst genommen wird und das sich so Vertrauen entwickeln kann zwischen Bürger und Verwaltung,“ macht Andreas Schmidt deutlich.

Privat ist Schmidt seit 1996 mit Ehefrau Sabine glücklich verheiratet mit der er in Wixhausen lebt. Als leidenschaftlicher Fußballer ist er in seiner Freizeit Leiter der Alten Herren-Fußballer der TSG Wixhausen. Der Musikfan ist außerdem Manager und Organisator der Wixhäuser Kultrockband Doubleyou West. Und wenn er mal nicht für andere unterwegs ist, entspannt er sich beim Lesen oder im Winter beim Skifahren.

Ach ja, und ab dem nächsten Jahr können die, die sich trauen auch wieder in Arheilgen trauen lassen. Andreas Schmidt hat als eine seiner ersten Amtshandlungen einen Standesbeamtenlehrgang mit Erfolg absolviert und kann somit als Bezirksverwalter Eheschließungen vornehmen.